

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

8 (10.1.1899) I. Blatt

an mit dem verstorbenen Fürsten näher befreundete Personen und Familien und an hochgeleitete Persönlichkeiten ergeben, da der Raum der Kapelle für eine große Trauerverammlung nicht ausreichen würde.

Berlin, 7. Jan. Die „Germania“ schreibt: Für die dem Missionar Stenz im November von Chinesen zugefügten Mißhandlungen wurde sofort vom Kungli-Jamen Genugthuung gefordert. Die chinesische Regierung gab ihrem aufrichtigen Bedauern Ausdruck und bewilligte ohne Högern die deutsche Forderung, nämlich die amtliche Wiedereröffnung des Missionars, Unterstufung bei Errichtung einer Missionsstation am Tzotort und strenge Befrafung der Schuldigen. Außerdem wurde zwischen dem Vorstand der deutschen katholischen Mission und den beteiligten chinesischen Behörden über weitere Entschädigungen ein Einvernehmen erzielt. Die Vorschriften zur Verhütung einer Wiederholung solcher Vorkommnisse wurden der chinesischen Bevölkerung auf neue eingeschärft. Vater Stenz befindet sich im deutschen Lager von Tzintau in sicherer Pflege.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Vorliegende Privatnachrichten aus Wien, Prag, Ofen-Pest und anderen Städten der Monarchie lassen erkennen, welchen gewaltigen tieferschütternden Eindruck die Bismarckschen Neuerungen in Oesterreich-Ungarn gemacht haben. Da die einheimische Presse nichts darüber bringen kann, so riß man sich nach dem ersten Bekanntwerden in den Cafés, Restaurants und an den Zeitungskiosken um die Zeitungen aus Deutschland, die unter sorgfältigem Briefverschlus in diesen Tagen ein begehrter Einfuhr-Artikel für die Lande des Kaisers Franz Josef geworden sind.

Italien.

* Der „Tribuna“ zufolge wird das französisch-italienische Uebereinkommen bezüglich der Festsetzung der Grenzen zwischen Raheita und Dabod in nächster Zeit in Rom abgeschlossen. Das Gericht, der Negus Menelik fordere die Abtretung Raheitas oder eines anderen Punktes am Roten Meere, sei falsch.

England.

* Ein Blaubuch enthält den mit der französischen Regierung über die zum Schaden des englischen Handels auf Madagaskar durchgeführten Handelsbeschränkungen stattgehabten Schriftwechsel. Am 15. November wies Lord Salisbury den Botschafter in Paris, Sir G. Monson, an, die Behauptung, daß indische Händler einen gegen das Völkerrecht verstoßenden Waffenhandel mit den Salalaven getrieben hätten, als falsch zu bezeichnen. Gleichzeitig wies Lord Salisbury den Botschafter an, bei der französischen Regierung deswegens vorstellig zu werden, daß der legitime Handel dadurch gehemmt werde, daß schwere Steuern auf die Handelsoperationen britisch-indischer Staatsangehöriger gelegt werden. In einer anderen Depesche vom 26. November instruiert Lord Salisbury den Botschafter, gegen die Verfügung der französischen Regierung Einspruch zu erheben, durch die der Küstenhandel auf Madagaskar nur Fahrzeugen, die die französische Flagge führen, gestattet wird. Monson antwortete am 29. November, indem er eine Note des französischen Ministers des Aeußern, Delcassé, übermittelte, in der Delcassé mitteilte, die Verfügung betreffe des Küstenhandels sei nicht in kraft getreten, sondern sei inzwischen widerrufen worden. Also auch hier ist Frankreich „gebemmt“ worden.

Afrika.

* Brüssel, 7. Jan. Nach Meldungen, die der Kongoregierung zugegangen sind, wurde eine Kolonne von 200 Soldaten unter dem Befehl des Leutnants Stevens am 4. November v. J. von den Aufständischen im Wateland angegriffen und geschlagen. Die Aufständischen marschierten nach Kalambare (?), das nur eine schwache Besatzung hatte, und bemächtigten sich dieses Plazes am 14. November. Der Kongostaat hat 2 Offiziere, nämlich einen Schweizer und einen Dänen, sowie 2 belgische Unteroffiziere verloren. 1 Offizier, ein Schwede, und 1 belgischer Unteroffizier wurden verwundet; 200 farbige Soldaten wurden getötet.

Amerika.

* Die Filipinos erklären, sie würden einen Bruch tie, bedauern, aber dennoch hinnehmen, was ohne ihre Schuld unweidlich geworden sei. Sie wenden sich an das amerikanische Volk mit der Bitte, die Menschenrechte aufrecht zu erhalten und Blut vergießen durch vollkommen freundschaftliche Beilegung mittels Einsetzung eines unparteiischen Untersuchungsausschusses zu vermeiden.

* Die Situation auf den Philippinen ist so zugespitzt, daß die Gewehre jeden Tag von selbst losgehen können. Aguinaldo ist noch Präsident der Republik der Filipinos. Die Mehrheit des Kabinetts gehört der Kriegspartei an. Das Eingeborenblatt „Independencia“ sagt, die Lage sei sehr ernst, sie lasse nur zwei Möglichkeiten zu, entweder den Verzicht der Amerikaner auf die Einverleibungspolitik oder ein lang dauernder blutiger Krieg. Die in Manila eingetroffenen californischen Freiwilligen an Bord eines Transportschiffes warten weitere Befehle ab.

finen, Titel und Orden ganz abfahe. Da dies aber in absehbarer Zeit nicht der Fall sein werde, so müsse doch, was einem Stande recht sei, dem anderen billig sein. Darnach werde aber keineswegs verschoben. Wie erfahren aus diesem furchtbaren Klagen, daß nach den geltenden Bestimmungen alljährlich auf die Direktoren und Lehrer in der ganzen preussischen Monarchie 7, schreibe sieben regelmäßige Ordensverleihungen kommen. Das ist allerdings sehr reichlich, aber wahr! Das ist ja gleich, um nach China auszuwandern, oder wenigstens nach Russland, wo, wie es in dem betreffenden Artikel heißt, „der russische Staat seine Gymnasiallehrer besser zu ehren weiß“. Rußland, verhalte dein Haupt! Doch im Ernst gesprochen: man begreift auch ohnedies, daß die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Maler Menzel in unserer gesamten Künstlerkategorie ohne Unterschied der persönlichen Parteistellung die höchste Genugthuung erregt hat. Der ganze Stand fühlte sich dadurch geehrt. Gerade dieser Orden hat bis vor kurzem das Gepräge der größten Ausschließlichkeit bewahrt. Er wurde weniger persönlicher Verdienste wegen verliehen, als mit Rücksicht auf die Geburt und den Stand dessen, der ihn erhielt. Die preussischen Prinzen finden ihn bereits in der Wiege vor, anderen Prinzen und Fürstlichkeiten wird er nahezu ausnahmslos bei schicklichen Anlässen verliehen, der höchste preussische Adel hat ohne weiteres die Anwartschaft darauf, ebenso die Generalität. Ja, bis vor kurzem war die adelige Geburt die Vorbedingung dafür. Kaiser Friedrich hat zuerst damit gebrochen, indem er Bürgerlichen, die dadurch allerdings zugleich adelig wurden, diesen höchsten preussischen Orden verlieh, und zwar zum maßlosen Entsetzen aller Posschranzen und verwandten Seelen zwei Beamten, die als Juden geboren waren, dem früheren Justizminister Friedberg und dem früheren Reichsgerichtspräsidenten Simson. Kaiser Wilhelm II. befehlt diesen Grundsatze bei, indem er u. a. den Finanzminister Dr. Miquel zum Ritter des Schwarzen Adlerordens machte. Das waren aber immerhin noch Persönlichkeiten, die in der Beamtenwelt die allerhöchsten Stufen erklommen haben. Nun aber wird einem — scheinlich! — einfachen Maler diese Ehre zuteil, einem Maler, der ja gewiß auf seinem Gebiete so große persönliche Verdienste besitzt, wie ein neu geborner Prinz oder ein genügend alt gewordener Fürst auf ihren Gebieten, der aber der Geburt und Gewohnheit nach ein ganz gewöhnlicher Plebejer ist und in der Margarethenstraße vier Treppen hoch wohnt. Ja nicht einmal das bescheidene Militärmaß besitzt dieser Menzel, der gleich dem verstorbenen Windthorst, wie sich einmal ein unfeinwillig wichtiger Bankier ausgedrückt hat, weit „unter Lebensgröße“ ist. Der kleine große Mann, der bereits

* Auch in Ostasien sollen Frankreich keine Vorbeeren blühen. Der amerikanische Gesandte erbot in Uebereinstimmung mit den aus Washington zugegangenen Befehlen in Peking ernstlichen Einspruch, daß Frankreich oder sonst einer einzelnen Macht in Shanghai eine Erweiterung ihrer Konzession bewilligt werde. Der Gesandte bestand auf die Ausdehnung der bestehenden Niederlassung auf der internationalen Basis. — Der englische Gesandte hat gegen die neuen Bestimmungen über die Minen und Eisenbahnen formell Einspruch erhoben.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 9. Jan. In Nr. 711 der Bad. Landeszeitung wird beklagt, daß die Oberschulbehörde einem Hauptlehrer die Uebernahme der Verwaltung eines Konsumvereins verweigert habe. Der Herr Artiletschreiber nimmt mit Recht an, daß die Behörde sich hierbei auf den § 12 des Beamtengesetzes stütze. Leider scheint er aber nur den Anfang und nicht auch den Schluß dieses § 12 gelesen zu haben. Da heißt es nämlich: „Zum Eintritt in das Gründungsomitee, den Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrat einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft darf eine Genehmigung nur erteilt werden, sofern nicht die Stelle unmittelbar oder mittelbar mit einem Gewinn oder einer Besoldung verbunden ist.“ Und in den Motiven zum Beamtengesetz heißt es ausdrücklich: „Unter den auf Erwerb gerichteten Gesellschaften sind nicht bloß die Aktiengesellschaften, sondern auch Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, Sparcassen, Vorschuß-, Konsumvereine u. dgl. verstanden.“ Da diese Bestimmung des Beamtengesetzes nach § 30 des Schulgesetzes auch auf die Lehrer Anwendung findet, so können dieselben die Genehmigung zur Uebernahme einer Stelle im Vorstand oder Verwaltungsrat eines Konsumvereins u. s. w. nur in dem Falle erhalten, wenn sie zuvor auf jegliche Bezahlung verzichtet. Es geht ihnen eben genau so wie allen sonstigen Beamten, diejenigen, welche in den Aufsichtsrat der Allgemeinen Versorgungsanstalt eintreten, nicht ausgenommen; sie alle können nur völlig unbezahlte Stellen dieser Art annehmen. Von einer Verleumdung der hohen Nützlichkeit der Konsumvereine, Sparcassen u. s. w. oder von einem Uebelwollen dieser oder jener Behörde kann da, wo ein gesetzliches Verbot vorliegt, gewiß nicht gesprochen werden.

* Mannheim, 7. Jan. Der hiesige nationalliberale Verein hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Reichstagsabg. Ernst Baffermann. Herr Jakob Kuhn erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Der Bericht zur Erlebung seiner eigentlichen Aufgabe überging, widmete er dem Fürsten Bismarck einen tiefempfindenden Nachruf, an dessen Schluß er die Anwesenden ersuchte, sich von den Sigen zu erheben und dem großen Toten einen Ehrentrunk zu weihen. Alsdann besprach Herr Kuhn die Organisation der Partei und die umfangreiche Thätigkeit derselben namentlich bei der letzten Reichstagswahl. Die Mitgliederzahl des Vereins habe auch im abgelaufenen Jahre wieder eine erfreuliche Zunahme erfahren. Der durch Tod, Wegzug oder aus sonstigen Gründen erfolgte Austritt von Mitgliedern sei durch den Eintritt zahlreicher neuer Mitglieder nicht nur vollständig ausgeglichen worden, sondern der Verein habe noch eine ansehnliche Erhöhung seines Mitgliederstandes, der sich jetzt auf 3159 belaufe, erfahren. Am Schluß seines Referats kennzeichnete Redner in vortheilhaftester Weise die nationalen und liberalen Ziele und Bestrebungen der Partei, deren Arbeit nur der Förderung des Gemeinwohls des deutschen Volkes gelte. Jeder Patriot solle sich um die Fahne der national-liberalen Partei scharen und freudig mitkämpfen für das Blühen und Gedeihen unseres Vaterlandes. (Lebhafte Beifall.) Bei der Renouveau des Vorstandes wurden die ausstehenden Gerten ver Mallomation wieder, und die Herren Reichsanwalt König, Kaufmann Gustav Mayer-Dinkel und Reallehrer Reinmuth neugewählt. Am Schluß der Versammlung machte Herr Reichstagsabg. Baffermann noch einige politische Ausführungen, die von den Zuhörern mit großem Interesse entgegengenommen wurden und in denen er namentlich betonte, daß eine Partei, welche heute ihre Aufgaben verstehen und erfüllen wolle, von sozialem Geiste durchtränkt sein müsse.

* Heidelberg, 7. Jan. Der Preis, den die Stadtverwaltung mit der Museums-Gesellschaft für das Museumsgebäude ausgemacht hat, beträgt 350 000 M. Eine ausführliche Begründung des Kaufprojektes wird seitens der Stadt demnächst erfolgen, in welchem dem bisherige Fußge verbleibt. — Der weitere Ausschuss der hiesigen Studentenschaft hat sich dafür ausgesprochen, daß am 2. Juni jeweils eine Bismarckfeier stattfinden und daß zu diesem Zweck der genannte Tag als dies academisches angesehen werde. Die Feier soll ihren äußeren Ausdruck in einem Fackelzuge nach dem Bismarckdenkmal finden. Auch sollen Feuer auf dem Nibelberg entzündet werden. Auch die Frage der Errichtung eines Lehnens wurde in Ausschuss geprüft und dabei auf die Möglichkeit einer Vereinbarung mit der Museums-Gesellschaft hingewiesen.

* Heidelberg, 7. Jan. Im Kunstverein sind 7 größere Delgemälde und 6 Aquarelle von Prof. Detmann-Berlin aus-

gestellt, die allgemeines Interesse erregen, ebenso wie 17 Delgemälde von Wielandt-Karlsruhe. — Im Stadttheater wurde die Novität „Hofgunst“ gegeben und mit großem Beifall aufgenommen. Bei der gestrigen Wiederholung des „Fliegenden Holländers“ sang Herr Kommer vom Hoftheater in Mannheim den Holländer und entzückte durch den Wohlklang seiner prächtigen Stimme und durch sein vorzügliches Spiel.

* Wertheim, 7. Jan. In der in Ihrer Zeitung vom 5. d. M. erwähnten im gotischen Stil neu erbauten Stadtkirche zu Forstheim sei noch erwähnt, daß die roten Steinmehl- und Bildhauerarbeiten nicht aus dem Freudenberger Gegend, sondern aus hiesiger Gegend von dem Steinmetzgeschäft Gebrüder Abelman angefertigt und geliefert wurden, die gleiche Firma, welche vor einigen Jahren die roten Steinmetzarbeiten in frühgotischem Stil zur Großherzoglichen Grabkapelle in Karlsruhe und zur neuen Kirche in Badenweiler geliefert hat.

* Bretten, 8. Jan. Aus Philadelphia in Nordamerika kommt die Nachricht, daß daselbst ein alter Brettenener, Georg Doll, kurz vor Weihnachten, 85 Jahre alt, gestorben ist. Er hatte immer eine große Anhänglichkeit an seine Vaterstadt und bewies dies äußerlich auch dadurch, daß er im Jahre 1832 eine Stiftung von 1000 Dollars machte, aus deren Zinsen jährlich an Opiern und Weihnachten hiesige städtische Arme unterstützt werden sollen. Im Jahr 1832 ist der nunmehr Verstorbene nach Amerika ausgewandert und hat sich daselbst durch Fleiß, Sparsamkeit und Reichthumsheiß nicht nur ein großes Vermögen, sondern auch die Achtung in seiner neuen Heimat erworben. Das beweist die Feier seines kürzlich begangenen 85. Geburtstages, über deren Verlauf er den Bericht einer amerikanischen Zeitung erst vor wenigen Tagen nach hierher sandte, und bei welchem Anlaß ihm auch der dortige Konsul Konradi warme Worte der Anerkennung zollte.

* Salsbach, 6. Jan. Der Gesundheitszustand des Herrn Geißl, Rates Dr. Lender ist gegenwärtig, wie dem „Landsm.“ geschrieben wird, leider kein guter. Auf der Rückreise von einer Kreisauschussprüfung in Baden-Baden stellten sich neulich fahlgähnliche Schwindelanfälle ein, die sich später wiederholten und zu den ernstlichsten Besorgnissen Anlaß gaben. Geh. Hofrat Dr. Schüle verbot jede geistige Anstrengung und angestrenzte Thätigkeit, insbesondere die Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen.

* Rehl, 7. Jan. Die hiesige Gemeindevertretung hat, laut „Rehl. Ztg.“, im Interesse der Stadt ein Gesuch an die General-Kommandos des 14. und 15. Armeekorps gerichtet um Wiederbebesetzung der hiesigen Paradekaserne. Diese wurde 1881 neu erbaut, wurde bis 1890 vom hiesigen Pionierbataillon bezogen und von 1890 bis 1. Oktober 1898 von einem Infanterie-Bataillon zuerst des Reg. Nr. 143 und dann des Reg. Nr. 170 und steht seit 1. Oktober 1898 leer. Die Kaserne bietet Raum für 600 bis 700 Mann und ist in gutem Zustande; auch sind in dem vergangenen Jahrzehnt hier zahlreiche neue Häuser mit schönen, für Offiziere geeigneten Wohnungen entstanden.

* Offenburg, 7. Jan. Bergangene Nacht starb hier Herr Dr. med. Braunstein, eine stadtbekante, höchst ehrenwerte und beliebte Persönlichkeit.

* Schopfheim, 6. Jan. Gestern wurde der Tagelöhner Joh. Häble von Jungholz im Doffenbacher Wald wegen Verbahts der Wilderei freigesprochen. In den beiden Inzentsachen seiner Zoppe wurde ein in zwei Teile zerlegtes Jagdgewehr gefunden. (Mitr. Ztgol.)

Nationalliberaler Parteitag der Pfalz.

* Neustadt a. S., 8. Jan. Der heute hier abgehaltene nationalliberale Parteitag der Pfalz war sehr zahlreich besucht, der Verlauf ein sehr erfreulicher, und für die Zukunft der Partei in der Pfalz vielversprechender. Den Vorsitz führte Herr Oberlandesgerichtsrat Brünings-Landau. Derselbe widmete zunächst dem Fürsten Bismarck einen herzlichen Nachruf und erklärte, daß es selbstverständlich sei, daß des großen Mannes bei allen künftigen nationalliberalen Versammlungen in der Pfalz ehrend gedacht werden müsse. Herr Brünings trat sodann der in einigen Mättern gebrachten Mitteilung entgegen, daß der Parteitag deshalb mehrfach vertagt worden sei, weil die nationalliberale Partei in mehrere Lager gespalten sei. Die Vertagung sei lediglich aus Gründen der Zweckmäßigkeit erfolgt. Redner erstattete sodann den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes bei den Reichstagswahlen. Der Vorstand sei sich darin einig gewesen, daß das Wohlwollen eine energische Förderung der wirtschaftlichen Interessen verlange. Er war bestrebt, die Interessen auszugleichen, den Frieden wieder herzustellen. Der Vorstand sei sich ferner darüber einig gewesen, daß im Hinblick auf die mißliche Lage der Landwirtschaft und des gesamten Mittelstandes der Staat seine ganze und energische Fürsorge der Hebung dieser Erwerbsstände zuwenden müsse, selbstverständlich ohne Schädigung der anderen Faktoren des Erwerbslebens. Ferner war sich der Vorstand darüber klar, daß er suchen müsse, die damals herrschende Unzufriedenheit und Erregung zu dämpfen und die Wahlschlacht im Verein mit dem Bunde der Landwirte schlagen zu können. Redner teilt mit, daß Herr Lucke beim Bund der Landwirte einen Beschluß durchgesetzt habe, daß der Bund nur diejenigen unterstützen werde, welche nicht der nationalliberalen Partei beitreten. Reichstagsabg. Zitz erklärt, daß ein solcher Beschluß nicht gefaßt worden sei. (Zwischenruf: Lude ist zu allem fähig!) Brünings erregnet, daß ihm die Mitteilung von einer Seite geworden sei, der er Glauben schenken mußte. Wenn der Beschluß nicht gefaßt worden sei, so beschreibe er sich. Redner besprach noch die Koalition des Centrums und der Sozialdemokraten in der Pfalz bei den Reichstagswahlen. Er erinnere sich mit großem Vergnügen daran, daß selbst bewährte Anhänger des Centrums ihren Absicht ausgesprochen haben über diesen Vorgang, welcher das Centrum als Stütze von Thron und Altar trefflich illustrierte.

Herr Reichstagsabg. Dr. Deinhardt sprach über den neuen Reichstag und insbesondere über die neue nationalliberale Reichstagsfraktion. Er sei von vornherein sich bemüht gewesen, daß es schwer sein werde, in der neuen Fraktion eine Verbindung herbeizuführen. Diese Verbindung sei aber erfreulicherweise vollständig gelungen. Durch den Anfall der Reichstagswahl habe der wirtschaftlich rechtsstehende Teil der Nationalliberalen eine Verstärkung erfahren, während früher der linke Flügel ausschlaggebend war. Es ist gelungen, eine Verbindung zwischen beiden Zweigen in vollem Maße herbeizuführen, sodas beide Teile mit neuer Freude und neuem Mute zusammenarbeiten können auf dem Boden des nationalliberalen Programms. (Bravo.) Herr Dr. Deinhardt führte ferner aus, daß es sehr auffallend gewesen sei, in der Thronrede nichts von dem bedeutendsten Ereignis des Jahres, dem Hinscheiden Bismarcks zu hören. (Sehr gut.) Es sei dies um so mehr schmerzlicher aufgefallen, als man in der Thronrede so viel kleine Sachen erwähnt habe. Wenn auch die Kaiserreise nach Palästina unser Ansehen im Orient erhöht habe, so müsse man sich doch hüten, diese Reise als ein Großthat hinzustellen. Die auswärtige Politik liege jetzt in begabteren Händen als früher. Die Statrede des Herrn Baffermann habe im allgemeinen die zur Zeit in der Fraktion über die einzelnen Fragen herrschende Stimmung wiedergegeben. Redner besprach zum Schluß noch die Einkommensteuerfrage und sagte hinzu, daß die Partei stets für alle nationalen Bedürfnisse des Volkes aus Ueberzeugung eintreten werde, während man beim Centrum immer erst fragen müsse: „Was kostet's?“ (Stürmischer Beifall.)

Herr Dr. Bärklin war bei Beginn des Reichstages einige Tage in Berlin, um sich über den Gang der Dinge in der neuen Fraktion zu informieren. Er sei zaghafte Herzen nach Berlin gereist, aber in freudiger Stimmung zurückgekehrt. Seine Beforgnisse seien vollständig zerfren. In der nationalliberalen Fraktion herrsche der Geist der Versöhnung, des Friedens und des aeoeneitigen Entgegenkommens. Er blicke froh in die

Zukunft. Die nationale Schwere des Centrums sei erkeulich, jedoch müsse die nationalliberale Partei darauf achten, daß das Centrum nicht allerlei Contrebande, wie die Behinderung der Gewissensfreiheit und der Freiheit der Wissenschaft ins Haus schmuggle. Die nationalliberale Partei dürfe aber über den nationalen Gesichtspunkt auch das Liberale nicht vergessen, sie müsse freisinnig sein, die Augen vor den Zeichen der Zeit nicht verschließen, einem mäßigen Fortschritt huldigen, sie müsse freimütig sein sowohl nach oben wie nach unten, sie müsse jener der Industrie und der Landwirtschaft geben, was ihnen gebührt. Jedem das Seine!

Bei der Frage der Schaffung der Organisation wurde recht lebhaft das Verhältnis zu dem Bunde der Landwirte erörtert. Reichstagsabg. Gander erklärt, daß der Bund der Landwirte in der Pfalz nur nationalliberal sein könne. Man könne den Bund der Landwirte innerhalb der nationalliberalen Partei ganz ruhig seiner Wege gehen lassen. Man kann ein Mitglied des Bundes der Landwirte sein und doch bis auf die Knochen nationalliberal.

Herr Rechtsanwält Flay von Zweibrücken führt aus, man solle den Pfälzer Bauern ihren nationalliberalen Modus und ihre bauernständischen Händel lassen. Landwirt Keller von Lauterbach tritt für den Bund der Landwirte ein. Landtagsabg. Schmitt von Reichenbach: „Es gab eine Zeit, da ist der Gedanke, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist, vergessen worden. Das war in der Aera Caprioli. Der Gedanke wurde vergessen von der Regierung und von einzelnen Parteien. Derartige Vorkommnisse sind in der gegenwärtigen Legislaturperiode des Reichstags nicht möglich. Die nationalliberale Partei muß sich auf den wirtschaftlichen Standpunkt stellen, den Fürst Bismarck seinerzeit eingekommen: Die Solidarität der einzelnen Berufsklassen.“ (Bravo.)

Herr Ruhn-Grünstadt teilt mit, daß in seinem Kanton eine Einigung zwischen dem Bund der Landwirte und der nationalliberalen Partei erfolgt sei.

Die weitere Debatte ist von keinem Belang. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Aufforderung, die Jugend der Pfalz immer mehr zur politischen Arbeit heranzuziehen.

Aus der Residenz.

Parlsruhe. 9. Januar.

Höfliche S. R. H. der Großherzog empfing am Samstag vormittag den Generalintendanten Dr. Bärklin zu längerem Vortrag. Hierauf meldeten sich die nachgeordneten Offiziere und Sanitätsbeamte: Oberleutnant v. Erwardowski, beantragt mit der Führung des Inf.-Reg. Nr. 186, bisher beim 4. Groß-Hess.-Regts. (Prinz Karl) Nr. 118, Regimentier-Kapitän v. Kleinsch, Estabonchef im Reg.-Regt. v. Bedow (1. Schlesischer) Nr. 4, Hauptmann v. Döring, Chef de la suite des Pom. Inf.-Regts. Nr. 34, kommandiert zur Infanterieschule Ettingen, ferner vom 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170: Hauptmann v. Feder, Stabsarzt Dr. Gafentrop, Leutnant Mook, vorher im Hess. Jag.-Bat. Nr. 11, und Leutnant Seig; vom 8. Bad. Regt.-Regt. Prinz Karl Nr. 22: Leutnant Solmann zur Leberreichung der Regimentsgeschichte, vom Bad. Krainbat. Nr. 14: Regiments-Kapitän v. Seib, vom 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 68. Darnach erteilte S. R. H. Hoheit dem zum Legationssekretär bei der Kaiserl. Botschaft in Washington ernannten Hofjunker Gustav v. Wohlen u. Halbach, sowie dem Hofjunker Freih. v. Soler in Mauer Privataudienz. Nachmittags nahm S. R. Hoheit den Vortrag des Geh. Legationsrats Dr. Freih. v. Wabo entgegen.

Am 7. d. Mts., dem Loobestag S. Maj. der Kaiserin Augusta, fand abends 1/8 Uhr in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims in aller Stille eine erhabende Gedächtnisfeier statt, an welcher S. R. H. der Großherzog und die Großherzogin in Begleitung der Hofdame Frein v. Schönau, sowie der Generaloberst v. Los Grelle, die Oberin und dienstfreien Krankenschwestern des Hauses teilnahmen. Herr Prälat D. Doll leitete die kirchliche Feier und hielt eine zu Herzen und Gemüt gehende Ansprache. Die schöne Feier in den erhabend wirkenden Räumen der Kapelle, die mannigfachen Erinnerungen, welche sich auch in diesen Räumen an die Kaiserin Augusta knüpfen, weckten eine erhabende, weihvolle Stimmung, die noch durch die herzlichste Begegnung der höchsten Herrschaften mit den Versammelten nach dem Schluß des Gottesdienstes erhöht wurde.

In Beginn der gestrigen Aufführung im Groß-Hoftheater (Hochzeit des Figaro) wurde mitgeteilt, daß Herr Buffard die telegraphische Mitteilung von dem Tode seines Vaters erhalten habe; um die Aufführung zu ermöglichen, sei Herr Buffard bereit, während der beiden ersten Akte noch mitzuwirken, um dann mit dem Nachzug abzureisen. Ein schönes Beispiel von jenem echten Pflichter, der die eigenen Gefühle und Empfindungen mit starker Willenskraft hinter den Anforderungen des Berufes zurücktreten läßt!

Herrn Häberle f. Dem am 30. Dezember verstorbenen Professor Ernst Häberle widmet das „Centralblatt der Bauverwaltung“ einen warmen Nachruf, in dem es heißt: Häberle war in Stuttgart 1854 geboren. Nach beendeten Architekturstudien an der Technischen Hochschule in Stuttgart bestand er mit großem Erfolge die Staatsprüfung. Er hatte das Glück, durch zwei hervorragende Baukünstler, den Professor C. Walthert in Nürnberg und später den nachmaligen Almer Bombenmeister C. Bayer in die Praxis eingeführt zu werden, in der er unter Leitung der Genannten bald eine umfassende Thätigkeit entwickelte. Im Jahre 1879 folgte er einem Rufe S. R. H. nach Nürnberg und war bei dessen Bauten in Nürnberg und München während einer Reihe von Jahren thätig. Von einer längeren Studienreise nach Italien zurückgekehrt, erhielt er die Stelle eines Custos am Bayerischen Gewerbemuseum in Nürnberg. Diese Stellung erlaubte ihm, neben seiner Berufsthätigkeit eine ausgedehnte Privatpraxis auszuüben, die sich auf verschiedene Reibarten, Inneneinrichtungen, Ausstellungsanlagen u. f. w. erstreckte. Besonders sind hier zu erwähnen sein Anteil an der internationalen Ausstellung von Edelmetallarbeiten in Nürnberg 1885 und an der Abteilung der nordbayerischen Kreise auf der Deutsch-nationalen Kunstgewerbeausstellung in München 1888. In diese Zeit fällt auch der Beginn seiner Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg und seiner Thätigkeit als Illustrator technischer Zeitschriften, durch welche er schnell seinen Ruf als vorzüglicher Darsteller begründete. Das Jahr 1889 führte ihn nach Karlsruhe als Professor an die Baugewerkschule. Hier entfaltete er neben seinem Beruf bald eine reiche Thätigkeit auf dem Gebiete des Berufsfortbildungswesens. Im Verein mit Professor A. Neumeister gab er während des letzten Jahrzehnts die „Deutschen Konstruktoren“, das „Bauernhaus“, die „Dacharchitektur“, die „Neubauten“ heraus, betätigte sich mit dem Genannten an verschiedenen Wettbewerben und war teils in Gemeinschaft mit diesem, teils für sich allein auf architektonischen und kunstgewerblichen Gebiet regie thätig. Mit seinem Bruder Otto in Nürnberg gab er 1897/98 den „Inneren Ausbau“ heraus. Außerdem ist er an einer Reihe von einmaligen und periodischen technischen Veröffentlichungen als geschätzter Mitarbeiter beteiligt gewesen. Wenn Häberles Tod schon in dem großen Kreise seiner Fachgenossen Teilnahme erwecken wird, so ist diese Teilnahme umso größer und herzlicher bei denen, die das Leben mit ihm in persönliche Verbindung gebracht hat. Sie alle werden in ihm nicht nur den hervorragenden Künstler, sondern ebenso sehr den lebensfreudigen, im besten Sinne des Wortes liebenswürdigen Menschen betrauern.

Amfliche Nachrichten.

S. R. H. der Großherzog hat unter dem 2. Dez. v. J. dem Vorstand des kais. Russ. Telegraphenbureaus in Zarstoje Selo, Kollegienrat Peter Mandelstam das Ritterkreuz erster Klasse und dem Beamten bei diesem Bureau, Konstantin Tereschoff das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen verliehen.

S. R. H. der Großherzog hat den nachgeordneten Personen die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von S. R. H. dem Prinzenregenten von Bayern verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: dem Großh. Hof. Gesandten Freih. v. Bodmann in München für den Königl. Bayer. Verdienstorden vom heiligen Michael erster Klasse, dem Vorstand des Geh. Rabinetts Geh. Legationsrat Dr. Freih. v. Bodo für denselben Orden zweiter Klasse mit Stern und dem Hofarzt Dr. Mar. Dreßler für denselben Orden dritter Klasse.

S. R. H. der Großherzog hat den nachgeordneten Hofbediensteten die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von S. R. H. dem Prinzenregenten von Bayern verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: dem Kammerdiener Ernst Kstani für das Verdienstkreuz des Königl. Bayer. Ordens vom heiligen Michael, sowie den Hofkellern Franz Maier, Adolf Kessler und Karl Koch für die Königl. Bayer. silberne Verdienstmedaille.

S. R. H. der Großherzog hat unter dem 30. Dez. 1898 die Bezirksärzte Friedrich Robert Behre und Dr. Franz Greiff in Mannheim, sowie die praktischen Ärzte Ferdinand v. Sömbke in Konstanz, Theodor Bachmann in Leberlingen und Dr. Wilhelm Stöckert in Heidelberg zu Medizinalräten und das Kollegialmitglied bei der Domänenrevision, Geh. Finanzrat Julius Wirth, zum Verwaltungsgerichtsrat ernannt, ferner das Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes Geh. Rat dritter Klasse Adolf v. Feder auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste und unter Ernennung zum Geh. Rat zweiter Klasse in den Ruhestand versetzt.

Berichtendes.

Berlin, 7. Jan. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Potsdam von zuverlässiger Seite geschrieben: Im Stadtschloß patrouillieren des Nachts Feuerwehrlente den Korridor entlang. Einige von ihnen konnten in vergangener Nacht ihre Neugierde nicht beistehen und betraten einige Zimmer, um sie zu befehen. Da hörten sie plötzlich Schritte und flüchteten in ein anderes Zimmer, das um Unglück des Schlafzimmers der Kaiserin war, die durch das Geräusch erschreckt, sofort Alarm schlug. Der Kaiser und die Beamten eilten herbei und die Aufseher wurden festgenommen.

Berlin, 7. Jan. Professor Garnad ist auf seinen eigenen Wunsch vorläufig der Schöneberger Maison de Santé überwiefen worden. Nach seiner Darstellung ist er, nachdem er die Gesellschaft in der Bellevuestraße verlassen hatte, von einer hochgradigen Grippe befallen worden und er sei, da er sich verlor, glaubte, nach dem Schießhafen Bahnhof gegangen und von dort nach Wien gefahren, wo er die Gerichte von seinem Verschwinden gelassen habe. Am Donnerstagabend sei ihm seine Lage klar geworden und er sei zurückgekehrt. Ueber seine Anwesenheit in Berlin wird vom Kuratorium der Berliner Unfallkassen berichtet: „Heute nachmittag um 2 1/2 Uhr fand ich in der Steglitzerstraße 60 belegenen Unfallstation Nr. 15 ein Herr ein, der zunächst bat, sich etwas ausruhen zu dürfen, weil er sich sehr müde fühle. Der Betroffene machte den Eindruck eines nervös abgepannten Mannes. Im Gespräch mit dem Arzte gab er sich als den vermissten Professor Garnad zu erkennen. Um jeden Zweifel zu beseitigen, erbat sich der betreffende Arzt einen Ausweis. Professor Garnad wies seine Briefstaps vor, in welcher sich seine Geburtskarte befand. Infolge dessen fuhr der Wärter der Station sofort zu dem Geh. Oberjustizrat Reichard, dem Schmeigevater Garnads, und benachrichtigte diesen und die dort anwesende Frau des Professors von dem Geschehenen. Die letztere begab sich sofort mit einem Verwandten und dem Wärter nach der Unfallstation und konnte dort in der That den Patienten als ihren Ehegatten begreifen.“ Wie nach Berliner Blättern berichten, äußerte Garnad am 29. v. M. in Gesellschaft, er habe manchmal eine merkwürdige Sehnsucht, auf einer kleinen Insel zu leben und sich von Brotkrümeln zu ernähren. Er eile dann in nervöser Hast in das Arbeitszimmer des Gastgebers und ergriff den Band von Meyers Konversationslexikon, um ohne jeden Anlaß festzustellen, daß der Kreislauf (artocarpus) nur im südöstlichen Asien, auf den Inseln des stillen Ozeans und in Westindien vorkomme. Garnad meinte, schon drei Bäume könnten einen Menschen ernähren.

Samburg, 9. Jan. Eine gewaltige Feuerbrunst zerstörte gestern abend das Hauptgebäude der chemischen Fabrik in Billwärd, vormalig Hell und Schamer. Wertvolle Maschinen wurden vernichtet, der Schaden beträgt der „Samb. Börsenhalle“ zufolge etwa 400,000 M. Die übrigen Fabrikgebäude sind nicht beschädigt. Der Brand wurde um 12 Uhr nachts bewältigt.

München, 9. Jan. Heute früh 4 Uhr brach in dem Volks-Vergnügungs-Etablissement „Orpheum“ Großfeuer aus und zerstörte den Tanzsaal, an der Sonnenstraße gelegen. Das Feuer war kurz nach einer stark besuchten Vereinsredoute ausgebrochen und zerstörte auch den Wirtschaftssaal, welcher an der Herzog-Wilhelmstraße liegt, nebst noch bis Mitternacht eine Verammlung von Gewerkschaften stattgefunden hatte. Die anstoßenden städtischen Wohnhäuser wurden vom Feuer nicht in Mitleidenschaft gezogen.

München, 9. Jan. In dem Großfeuer im „Orpheum“ ist noch nachzutragen, daß der Theater- resp. Tanzsaal sowie die sonstigen Lokalitäten vollständig ausgebrannt sind. Der Dachstuhl ist eingestürzt. Der Feuerwehrgang es, die Nachbarhäuser zu retten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

München, 9. Jan. Die „M. N. Nachr.“ melden zu dem Bergungslid am Eufenstein: Der verunglückte Dr. Mannich ist der neugewählte erste Schriftführer der Sektion München des Deutsch-österreichischen Alpenvereins. Dr. Gustav Mannichs Assistent an der Königl. meteorologischen Centralstation in München. Er wurde seit einigen Tagen vermisst. Er hatte mit zwei Freunden, dem Dr. Ehlerl aus Straßburg, und dem Leutnant Baron v. Rotberg, der in Straßburg garnisoniert, eine Schneeschuhpartie ins Hochgebirge unternommen. Als die kleinen Lourens von Lawinen überascht wurden, kehrte Leutnant Baron v. Rotberg zurück und ist inzwischen wieder in Straßburg angekommen, während die beiden andern ihre Tour fortgesetzt hatten.

Vern, 7. Jan. Weiteren Meldungen aus Wasen zufolge sind die beiden vermissten deutschen Touristen auf der Amerer Seite von einer Lawine verschüttet worden. Die Bergungsläden sind zwei Mitglieder der Sektion Straßburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Dr. Ehlerl in Straßburg und Dr. Mannich in München, früher in Straßburg, beide unverheiratet. In den Kreisen der Hochtouristen Straßburgs, so schreibt die „Straßb. Post“, war man schon seit mehreren Tagen in lebhafter und anscheinend leider gerechtfertigter Sorge um das Schicksal dieser erprobten Bergsteiger und Skiläufer, die sich durch erfolgreiche Unternehmungen auf alpinistischem Gebiete bereits einen ausgezeichneten Namen gemacht hatten. Dr. Ehlerl und Dr. Mannichs wollten von Gaden über den Eufenstein, der das Haslthal (Kanton Bern) mit dem Neuchâtel (Kanton Uri) verbindet, nach Wasen. Die Tour ist an und für sich ganz ungefährlich und in Winter bei günstigem Wetter und gutem Schneesverhältnis unsicher für geborene Skiläufer keineswegs bedenklich. Bei Eintritt von Nebel ändert sich das Bild freilich vollständig und Lawineinfälle sind dann sehr leicht möglich. Einem solchen sind die beiden Touristen denn auch zum Opfer gefallen.

Athen, 7. Jan. Während der Verteilung der Weihnachtsgeschenke im Palast wurde der König von einem leichten Unfall betroffen. Während er eine kleine, flügellose Siegesgöttin, die für den Kronprinzen bestimmt war, in die Hand nahm, fiel die Marmorstatuette dem König auf den Fuß und zerbrach. Der König erlitt eine schmerzhaft Kontusion und hüte einige Tage das Zimmer. (Wozu braucht auch der Gschlägen von Pharisal eine Siegesgöttin? D. Red.)

Handel und Verkehr.

Hoppen.

Nürnberg, 7. Jan. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Für alle gutartigen Sorten hält die Nachfrage bei kleinen Zufuhren an. Es werden täglich circa 150 Ballen zu unverändert festen Preisen verkauft. Im allgemeinen ist die Auswahl am Markt eine beschränkte, demungeachtet sind alle ausgesprochen scheidigen Sorten nur schwer zu verkaufen, da die Exportgelegenheit hierfür mangelt. Tendenz fest. Preise am 7. Januar 1899. Prima Gebirgshopfen und Kischgründer 150-155 M., prima Markt-hopfen 140-145 M., mittel Markt-hopfen und Kischgründer 125-135 M., geringe Markt-hopfen 80-110 M., bairische 140-175 M., prima Württemberger 155-165 M., mittel Württemberger 138-148 M., Gallertauer Siegelgut 150-170 M., Gallertauer Prima ohne Siegel 155-180 M., Gallertauer, mittel, 135-145 M., Gallertauer, geringe und brandige 85 bis 100 M., Esfasser 125-155 M., Spalter Landhopfen 145-180 M.

Drahtberichte.

Potsdam, 9. Jan. Nach dem heutigen Gottesdienst begab sich die Kaiserin mit den Prinzen ins Stadtschloß zurück, während sich der Kaiser zu Fuß nach dem Offizierskasino des ersten Garderegiments begab und dort bis 12 Uhr verweilte. Darauf kehrte der Kaiser ins Stadtschloß zurück.

Berlin, 7. Jan. Bei der Abstimmung über die Lippe-sche Angelegenheit im Bundesrat stimmten, nach der Köln. Volkstz., Bayern, Mecklenburg, Hessen, Meuß alt. Linie und Lippe-Deimold gegen den von Preußen formulierten Antrag.

Saderleben, 9. Jan. Gestern abend traf der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Herr v. Köller, hier ein und wurde vom Landrat, dem Bürgermeister und dem Stadtverordnetenvorsteher empfangen. Eine große Menschenmenge erwartete seine Ankunft am Bahnhof und in den zuführenden Straßen. Für heute sind große Festlichkeiten geplant.

München, 9. Jan. Zum Gedächtnis Gabelsbergers veranstalteten heute auf dem süblichen Friedhof am Grabe Gabelsbergers die Gabelsbergerschen Stenographenvereine eine würdige Gedenkfeier, zu welcher zahlreiche Vertreter hiesiger und auswärtiger Vereine sich eingefunden hatten. Nach einem vom Münchener Männergesangsverein vorgetragenen Trauergefang legte Gymnasialprofessor Mäh den ersten Kranz im Namen des deutschen Stenographenbundes an dem Grabe nieder und feierte das Werk Gabelsbergers in längerer Rede. Unter den in großer Zahl aus ganz Deutschland an der Grabstätte niedergelegten Kranzen befand sich eine Spende des bayerischen Bundes der stenographischen Schule Stolze-Schrey. Zum Schluß sprach ein Nachkomme Gabelsbergers, Oberleutnant a. D. Westermayer, im Namen der Angehörigen der Familie Gabelsberger den Dank für die ehrenden Beweise treuer Anhänglichkeit aus.

Wien, 9. Jan. In der heute unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Konferenz der ungarischen Minister wurde beschlossen, in Pest Vorverhandlungen zur Sanierung der Lage einzuleiten. Die ungarischen Minister kehren heute nach Ofen-Pest zurück.

Wien, 9. Jan. Der Reichsrat ist für den 17. Januar einberufen.

Paris, 9. Jan. Der Justizminister erhielt heute ein Schreiben Quesnay Beurepaire's, in welchem er seine Demission als Kammerpräsident des Kassationshofes wegen Meinungsverschiedenheiten, betr. die vom Kassationshof eingeleitete Untersuchung in der Angelegenheit Baro-Biquart, gibt. (Der Untersuchungsrichter Baro vom Kassationshof war aufgrund einer Aussage Quesnays einer Verurteilung zugunsten Biquarts bezichtigt worden.) (D. Red.)

Paris, 9. Jan. Der „Soir“ meldet: Beurepaire habe sein Amt niedergelegt, weil der Justizminister seine Aussage, betr. die Biquart-Baro-Angelegenheit, nicht berücksichtigt. Ein nationalistischer Abgeordneter werde über die Umstände interpellieren, welche die Demission Beurepaire's herbeigeführt haben. — Die Demission Quesnay Beurepaire's ruft großes Aufsehen hervor.

Magier, 9. Jan. Der frühere Bürgermeister Max Régis ist gestern nachmittag, von Paris kommend, hier eingetroffen. Als er den Wagen bestieg, wurden die Pferde deselben ausgespannt und der Wagen von jungen Leuten bis zum Bürgermeisteramt gezogen. Einige auf der Straße befindliche Juden wurden durchgeprügelt.

New-York, 8. Jan. Einer Depesche aus Washington zufolge gab die Regierung Befehl, daß die Kanonenboote „Princeton“, „Portsmouth“, „Bennington“ nach den Philippinen abfahren.

Die Konflikte zwischen England und Frankreich.

London, 7. Jan. In dem soeben erschienenen englischen Blauchregt besonders die Mitteilung Aufsehen, daß die französischen Behörden auf Madagaskar angewiesen wurden, die Eingeborenen darauf hinzuwirken, nur mit den Franzosen Handel zu treiben.

Paris, 8. Jan. Die Blätter sagen bei Besprechung des englischen Blauchregts betr. Madagaskar, England scheine entschlossen, gegen Frankreich Krieg zu führen. Dieses müsse seine Verteidigung vorbereiten.

Paris, 7. Jan. Kennzeichnend für die Situation ist, daß die gestern im „Temps“ erschienene, ein Uebereinkommen bezüglich Newfoundlands als möglich darstellende Note heute ausdrücklich als nicht vom Ministerium inspiriert erklärt wird.

Die „Besitzergreifung“ der Philippinen.

Manila, 9. Jan. (Kreuzer.) Aginaldo hat als Antwort auf die Proklamation des Generals Otis ein Manifest erlassen, in welchem er dagegen Einspruch erhebt, daß General Otis sich selbst als Militärgouverneur der Philippinen bezeichne, und erklärt, er habe niemals sich damit einverstanden erklärt, die Souveränität der Amerikaner anzuerkennen.

New-York, 9. Jan. Außer den 3 zur Abfahrt nach den Philippinen bestimmten Regimentern hat noch ein reguläres Infanterie-Regiment Ordre zur Abfahrt erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß, für den Anzeigenstell. Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. Höhenrauchwand, 1013,1 m ü. d. M. (Nachtwind verboten.)

	Baro-meter mm	Wind	Diri-metel	Temp-eratur C.	Rel. Feuch-tigk. %
8. Jan. nachts 9 1/2 Uhr	675,4	Windstille	heiter	+3,7	
9. Jan. morgens 7 1/2 Uhr	674,5	„	wohlf.	+1,4	89

Niederschlagsmenge am 8. Jan. 0 mm. Höchste Temperatur am 8. Jan. +4°, niedrigste in der folgenden Nacht +1°. Schneehöhe: 24 cm; gestern keine Niederschläge. Alpen besonders deutlich sichtbar. Thau in Nebel gebillt.

Bovril Fleisch in flüssiger Form gibt die besten Suppen und ist allen gew. Fleischgerichten vorzuziehen. 5085.96

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der eines Grundbuchs...
Das Verzeichnis der eines Grundbuchs...
Das Verzeichnis der eines Grundbuchs...

Stammholzversteigerung

Das Groß-, Heft- und Jagdamt...
Das Groß-, Heft- und Jagdamt...
Das Groß-, Heft- und Jagdamt...

„Hilda-Bad“

Karlsruhe i. B., Friedenstr. 18.
Natur- u. Wasserheil-Methode...
Natur- u. Wasserheil-Methode...

Bade-Baden.

Das S. u. Nr. 13 de. Schloss...
Das S. u. Nr. 13 de. Schloss...
Das S. u. Nr. 13 de. Schloss...

Frauen u. Töchter

die an der Trunksucht leiden, finden...
die an der Trunksucht leiden, finden...
die an der Trunksucht leiden...

W. Burkart,

Weinhandlung,
Karlsruhe, Werderplatz 49...
Karlsruhe, Werderplatz 49...

MAGGI

zum Würzen der Suppen - wenige...
zum Würzen der Suppen - wenige...
zum Würzen der Suppen...

Rahn-Papikolen, Eibisch,

Malz, Spitzwegerichbonbons,
Canditorol & Café...
Canditorol & Café...

O. Hasslinger,

Wirtshausverkauf
In einer ruhigen Stadt Badens...
In einer ruhigen Stadt Badens...

Man verlange



MESSMER'S THEE

Berühmte Mischungen Mk. 2,80 u. 3,50 pr. Pfd. Probepackete 60 u. 80 Pfg.

Hôtel-Verkauf.

Die Erben des in Karlsruhe...
Die Erben des in Karlsruhe...
Die Erben des in Karlsruhe...

Pomologisches Institut Reutlingen.

Höhere Lehranstalt für Obst- und Gartenbau...
Höhere Lehranstalt für Obst- und Gartenbau...
Höhere Lehranstalt für Obst- und Gartenbau...

St. Itgart.

Töchterhandelschule des Schwäbischen Frauenvereins...
Töchterhandelschule des Schwäbischen Frauenvereins...
Töchterhandelschule des Schwäbischen Frauenvereins...

Das Schweigen im Walde

von Ludwig Ganghofer.
Dieser neueste Roman des beliebten Erzählers...
Dieser neueste Roman des beliebten Erzählers...

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 183.20.11

Gejellschaft Eintracht.

Samstag den 14. Januar 1899:
Ball.
Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.
Der Vorstand.

General-Agent

versichert von einer...
versichert von einer...
versichert von einer...

Klaviers

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines...
sich an die Firma M. Hack, Karlsruhe...
sich an die Firma M. Hack, Karlsruhe...

Gröfningung 1. Februar 1899.

Hotel Roseneck, verbunden mit Wein-Restaurant...
Hotel Roseneck, verbunden mit Wein-Restaurant...
Hotel Roseneck, verbunden mit Wein-Restaurant...

Automaten-Halle Karlsruhe,

Kaiser Wilhelm-Passage.
Permanente Ausstellung und billigste Bezugsquelle...
Permanente Ausstellung und billigste Bezugsquelle...

Fussboden-Farbe,

welche, bei einfachster Behandlung, kasserst haltbar...
welche, bei einfachster Behandlung, kasserst haltbar...
welche, bei einfachster Behandlung...

Landbank.

Stützt zur Förderung der inneren Kolonisation...
Stützt zur Förderung der inneren Kolonisation...
Stützt zur Förderung der inneren Kolonisation...

Das Schweigen im Walde

von Ludwig Ganghofer.
Dieser neueste Roman des beliebten Erzählers...
Dieser neueste Roman des beliebten Erzählers...

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 183.20.11

Georg Oehler,

Sofkonditor.
Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts...
Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts...

Wasserkraft.

In der Nähe von Karlsruhe ist ein weit zweier Bahnstationen...
In der Nähe von Karlsruhe ist ein weit zweier Bahnstationen...
In der Nähe von Karlsruhe ist ein weit zweier Bahnstationen...

Dampfmaschinen:

Eine 100 H.P. Compound-Maschine...
Eine 100 H.P. Compound-Maschine...
Eine 100 H.P. Compound-Maschine...

Wasserkraft.

In der Nähe von Karlsruhe ist ein weit zweier Bahnstationen...
In der Nähe von Karlsruhe ist ein weit zweier Bahnstationen...
In der Nähe von Karlsruhe ist ein weit zweier Bahnstationen...

Wasserkraft.

In der Nähe von Karlsruhe ist ein weit zweier Bahnstationen...
In der Nähe von Karlsruhe ist ein weit zweier Bahnstationen...
In der Nähe von Karlsruhe ist ein weit zweier Bahnstationen...

Detectiv-Institut „Vigil“

Jacob Strohmeyer, Rüdigerstr. 11...
Jacob Strohmeyer, Rüdigerstr. 11...
Jacob Strohmeyer, Rüdigerstr. 11...

gebildetes Fräulein,

30 J., in Küche und Hauswesen...
30 J., in Küche und Hauswesen...
30 J., in Küche und Hauswesen...

Vertreter

bei günstigen Bedingungen...
bei günstigen Bedingungen...
bei günstigen Bedingungen...

Wagen-Verkauf.

1 Britischenwagen mit Feder...
1 Britischenwagen mit Feder...
1 Britischenwagen mit Feder...

Darlehen

an Beamte und Private zu günstigen...
an Beamte und Private zu günstigen...
an Beamte und Private zu günstigen...

Heirats

Partien, reiche, prächtige...
Partien, reiche, prächtige...
Partien, reiche, prächtige...

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner Art...
Feinste Champagner Art...
Feinste Champagner Art...

Gutes Essen u. Trinken

bestimmt viel besser, wenn man...
bestimmt viel besser, wenn man...
bestimmt viel besser, wenn man...

Landauer Anzeiger.

Landau, Pl. Aul. im März 12 000...
Landau, Pl. Aul. im März 12 000...
Landau, Pl. Aul. im März 12 000...

Beteiligung sucht

ein Kaufmann mit 10-20 Mk. Offert...
ein Kaufmann mit 10-20 Mk. Offert...
ein Kaufmann mit 10-20 Mk. Offert...

Stellenvermittlung vom

Verband Deutscher Handlungsgehilfen...
Verband Deutscher Handlungsgehilfen...
Verband Deutscher Handlungsgehilfen...

Stelle-Gejuch.

Ein junger Mann, der französische...
Ein junger Mann, der französische...
Ein junger Mann, der französische...

Fuhrknechtstelle-Gejuch.

Ein tüchtiger, nüchtern, militä...
Ein tüchtiger, nüchtern, militä...
Ein tüchtiger, nüchtern, militä...

Melkerstelle-Gejuch.

Ein tüchtiger, erfahrener, militä...
Ein tüchtiger, erfahrener, militä...
Ein tüchtiger, erfahrener, militä...

Kaufmännischer Verein Neuru

Karlsruhe 9143.13.7...
Karlsruhe 9143.13.7...
Karlsruhe 9143.13.7...

Bauzeichner,

im Eisenbahnbau Erfahrung hat...
im Eisenbahnbau Erfahrung hat...
im Eisenbahnbau Erfahrung hat...